

plant, in Leipzig-Schönefeld den Bürgern übergeben werden konnten?

Oder Wilfried Kowalski, Mechanisator in der KAP Wurzen-West, und Annelies Krüger, Parteisekretär in der KAP Dobitschen. Ohne Hast und Ruh standen sie in den vergangenen Wochen an der Spitze ihrer Arbeitskollektive, setzten rund um die Uhr die moderne Technik ein und wandten die Erkenntnisse der Agrarwissenschaft an, um die Felder in bester Qualität und kürzester Frist zu bestellen, um eine hohe Ackerkultur zu gewährleisten. Strapazen im Ringen mit den Unbilden der Natur, damit das tägliche Brot von morgen genauso billig und selbstverständlich wie heute ist.

Parteiarbeit ist, wie aus diesen Beispielen deutlich wird, kein Selbstzweck, sondern stets und ständig auf die Interessen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen gerichtet, eben Dienst am Volke. Das ist das politische und soziale Anliegen des Kampfes unserer Bewegung seit dem Erscheinen ihrer Geburtsurkunde, des von Karl Marx und Friedrich Engels verfaßten Manifestes der Kommunistischen Partei.

Darum gaben auch die Bürger unseres Bezirkes den Dokumenten des IX. Parteitages in der Volksaussprache ihre volle Zustimmung. Sie erkennen darin ihre Interessen und Wünsche wieder, finden ihre Lebenserfahrung bestätigt, daß im Sozialismus ehrliche Arbeit für die Gesellschaft jedem einzelnen zum Nutzen gereicht, jeder eine gesicherte Perspektive hat.

Der Verantwortung für das Ganze bewußt

Dieses Vertrauen in die Politik der SED erwächst aus politischen Grundhaltungen, die sich immer tiefer im Bewußtsein der Massen verwurzeln. Genosse Manfred Prasse, Schleifer im Leipziger Werk für Bodenbearbeitungsgeräte, kleidete das in die auf sein Partei- und Arbeitskollektiv bezogenen Worte: „Bei uns hat sich das Gefühl der Verantwortung für das Ganze weiterentwickelt. Das ist vor allem deshalb so, weil jeder täglich an der schrittweisen Verwirklichung der Hauptaufgabe, des sozialpolitischen Programms, spürt, worin der Sinn des Sozialismus besteht.“

Verantwortung für das Ganze. An jedem Arbeitstag gilt es ihr gerecht zu werden — wenn die Werktätigen unseres Bezirkes in den Tagebauen Braunkohle fördern, in den Kraftwerken Thierbach oder Lippendorf Energie erzeugen, im neuentstandenen Olef inkomplex des Erdölverarbeitungswerkes Böhlen wichtige Ausgangsprodukte für begehrte Chemierzeugnisse produzieren, in den Betrieben des Schwermaschinen- und Chemieanlagenbaus Ausrüstungen für RGW-Objekte und die eigene Volkswirtschaft fertigen —, bestrebt, jeden Tag, jede De-

kade, jeden Monat plantreu zu sein. Ihre Arbeiterehre ist, gewissenhaft zu erfüllen, was sich aus dem Komplexprogramm der sozialistischen ökonomischen Integration für sie ergibt.

Verantwortung für das Ganze tragen unsere Bauleute, die seit 1971 rund 150 000 Bürgern im Bezirk ein schönes neues Heim errichteten; die Genossenschaftsbauern und die Landarbeiter, die in den vergangenen fünf Jahren die Erträge um fast zehn dt Getreideeinheiten je Hektar steigerten und so einen gewichtigen Beitrag für eine stabile, immer bessere Versorgung der Bevölkerung leisteten.

Unsere Bilanz ist gut. Messebesucher und Touristen aus dem kapitalistischen Ausland, die uns Jahr für Jahr besuchen, sehen die Früchte des Arbeitsfleißes unserer Werktätigen. Wenn sie tiefer schauen und ehrlich sind, müssen sie sich eingestehen, daß sich die Lebensverhältnisse der Menschen in der DDR, ihre gesellschaftlichen Beziehungen grundlegend von denen in den Ländern des Monopolkapitals unterscheiden. Unser ganzes Dasein ist anders.

Was hat der sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats, die die Interessen des ganzen Volkes vertritt, nicht alles unter Führung der SED bewirkt? Die Produktionsmittel sind gesellschaftliches Eigentum. Alle Bürger haben in unserer sozialistischen Demokratie Anteil an der Leitung der staatlichen Obliegenheiten. Die werktätigen Menschen leben in sozialer Geborgenheit, ihr Arbeitsplatz ist gesichert. Jedem ist der Weg geebnet, sich die Schätze des Wissens und der Kultur anzueignen. Die Befreiung der Frau ist weitgehend vollzogen, der Jugend stehen sämtliche Tore des Aufstiegs offen.

Arbeitslosigkeit, Inflation, Mietwucher, Krise — all das, was die Werktätigen und ihre Familien in den Zentren des Monopolkapitals an den Rand des Ruins bringt —, all das sind Begriffe, mit denen bei uns junge Pädagogen ihre Mühe haben, um sie den Kindern des Sozialismus begreiflich erklären zu können. So weit sind sie für uns in die Vergangenheit gerückt, so weit sind die beiden Welten auseinander, so sehr ist unsere sozialistische Ordnung der bürgerlichen überlegen.

Immer deutlicher bildet sich in den menschlichen Beziehungen die sozialistische Lebensweise heraus. Die allseitig entwickelte Persönlichkeit ist edelstes Ziel und größte Errungenschaft unserer Gesellschaft. Kommen wir noch einmal auf den Bergarbeiter und Parteitagsdelegierten Ernst Heueis zurück. Bestätigt sich in seiner Gestalt nicht, was Leonid Iljitsch Breshnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU feststellte: „Nichts bringt eine Persönlichkeit so